Deutsch-polnisches Barometer

# Deutsche und Polen

## Geteilte Vergangenheit, gemeinsame Zukunft?

ERGEBNISSE DES DEUTSCH-POLNISCHEN BAROMETERS 2018

Eine Kooperation von:

INSTITUTE OF PUBLIC AFFAIRS

Körber Stiftung

Konrad Adenauer Stiftung

**56%** der befragten Polen, aber nur **29%** der befragten Deutschen empfinden Sympathie gegenüber dem Nachbarland.

**73%** der Polen identifizieren sich sehr stark oder stark mit Europa. In Deutschland liegt diese Zahl bei **54%**.

**70%** der Deutschen und **60%** der Polen möchten, dass die Gegenwart und die Zukunft im Mittelpunkt der gegenseitigen Beziehungen stehen, nicht die Vergangenheit.

**50%** der Polen meinen, dass die Opfer, die Polen im Laufe der Geschichte erbracht hat, von der internationalen Öffentlichkeit nicht ausreichend anerkannt wurden. **53%** der Deutschen sind der gegenteiligen Meinung.

**64%** der Polen bezeichnen die deutsch-polnischen Beziehungen als gut, **44%** der Deutschen als schlecht.

# Deutsche und Polen: Geteilte Vergangenheit, gemeinsame Zukunft?

Die Öffnung des Eisernen Vorhangs und die europäische Wiedervereinigung gaben auch der Annäherung zwischen den beiden Nachbarländern Deutschland und Polen wichtige Impulse. Angesichts der wechselvollen und an vielen Stellen belasteten gemeinsamen Vergangenheit galt das, was Deutsche und Polen miteinander in und für Europa erreicht hatten, als Erfolgsgeschichte. In jüngster Zeit ist es allerdings gerade bei der Auseinandersetzung mit historischen Fragen wieder zu Kontroversen zwischen den Nachbarländern gekommen.

Wie steht es also um die Beziehungen zwischen Deutschland und Polen aktuell? Bereits seit der Jahrtausendwende zeigt das Deutsch-Polnische Barometer in regelmäßig durchgeführten, repräsentativen Face-to-Face-Umfragen, wie die wachsende gesellschaftliche und wirtschaftliche Verflechtung die gegenseitige Wahrnehmung von Deutschen und Polen beeinflusst. Die diesjährige Studie legt daher einen besonderen Akzent auf die Bedeutung der Geschichte für das Miteinander beider Länder.

**Die zentralen Ergebnisse:**

- **Deutsche und Polen kennen sich nicht wirklich. Jeweils zwei Drittel haben ihr Nachbarland seit 1989 noch nie besucht.** Dabei sind die Deutschen den Polen aber deutlich sympathischer als umgekehrt. Diese polnische Sympathie gegenüber den Deutschen wächst seit Jahren, während sich die deutschen Werte gegenüber dem Jahr 2000 kaum verändert haben.

- **Mit Deutschland verbinden viele Polen an erster Stelle Nationalsozialismus und Verbrechen, bei vielen Deutschen dominiert ein eher vages Bild vom Nachbarn** – schöne Landschaften und typisch polnische Speisen.

- **Über 60 Prozent der Polen halten die deutsch-polnischen Beziehungen für gut, in Deutschland ist nur eine halb so große Gruppe dieser Meinung.** Dabei sinken die positiven Bewertungen in Deutschland seit dem Regierungswechsel in Polen signifikant, wohingegen sich die polnischen Werte in diesem Zeitraum nur gering nach unten verändern.

- **Deutlich mehr Polen als Deutsche identifizieren sich mit Europa.** Am meisten fühlen sich die beiden Gesellschaften jedoch ihrem jeweiligen Nationalstaat verbunden.

- **Reparationsfrage und Anerkennung polnischer Opfer spaltet Deutsche und Polen.** Die Polen sind in der Frage von Reparationsforderungen an Deutschland gespalten. Gleichzeitig meint die Hälfte der polnischen Befragten, die Opfer, die die Polen in der Geschichte erbracht haben, wurden international nicht ausreichend anerkannt. Die Deutschen lehnen Reparationszahlungen an Polen mehrheitlich ab und halten die Anerkennung für ausreichend.

- **Dennoch: beide Länder richten den Blick nach vorn!** Die Mehrheit der Deutschen und der Polen meint, die Beziehungen sollten sich vorrangig auf Gegenwart und Zukunft konzentrieren.

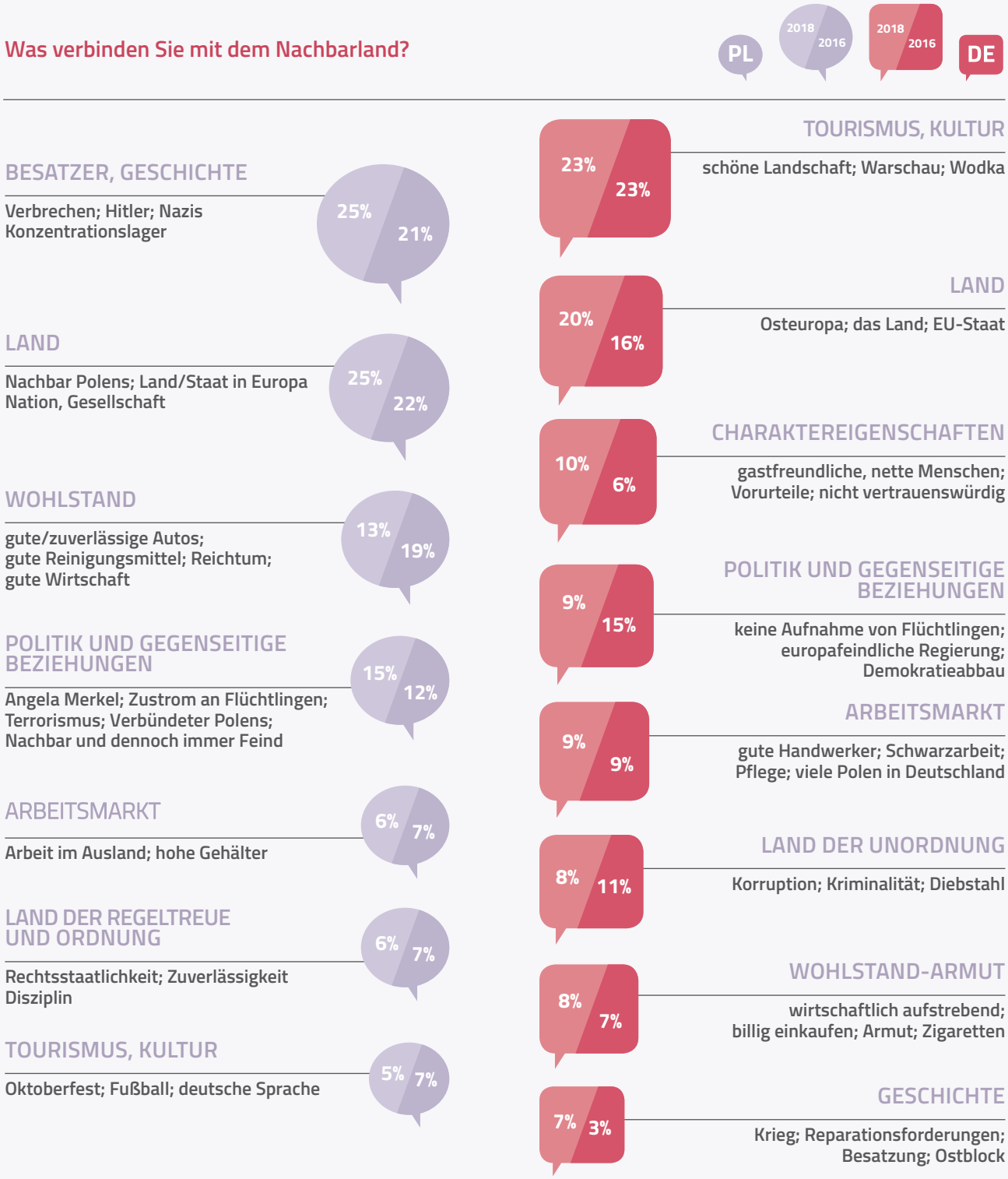
Weitere Informationen zur Umfrage sind aufrufbar unter:
**www.koerber-stiftung.de/deutsch-polnisches-barometer**

**Datenbasis**
Die Untersuchung wurde im Auftrag des Instituts für Öffentliche Angelegenheiten, der Körber-Stiftung und der Konrad-Adenauer-Stiftung in Deutschland und Polen durchgeführt. Die GfK Polonia führte im Zeitraum vom 5. bis 12. April 2018 in Polen eine repräsentative Umfrage unter 1.000 Polen ab 15 Jahren durch, die GfK SE im Zeitraum vom 6. bis 13. April 2018 in Deutschland eine repräsentative Umfrage unter 1.000 Deutschen ab 14 Jahren. Erhebungsverfahren: Face-to-Face Interviews.

# Mit Deutschland verbinden die Polen in erster Linie Nationalsozialismus und Verbrechen

## Bei den Deutschen stehen Geografie und Tourismus im Mittelpunkt ihres Polenbildes

**Was verbinden Sie mit dem Nachbarland?**




Was verbinden Sie mit Polen und „den Polen“ / mit Deutschland und „den Deutschen“? Die Befragten durften bis zu drei Assoziationen nennen. Diese wurden danach Gruppen zugeordnet.

Quelle:
2018: Institut für Öffentliche Angelegenheiten/Körber-Stiftung/Konrad-Adenauer-Stiftung;
2016: Institut für Öffentliche Angelegenheiten/Bertelsmann-Stiftung/Konrad-Adenauer-Stiftung

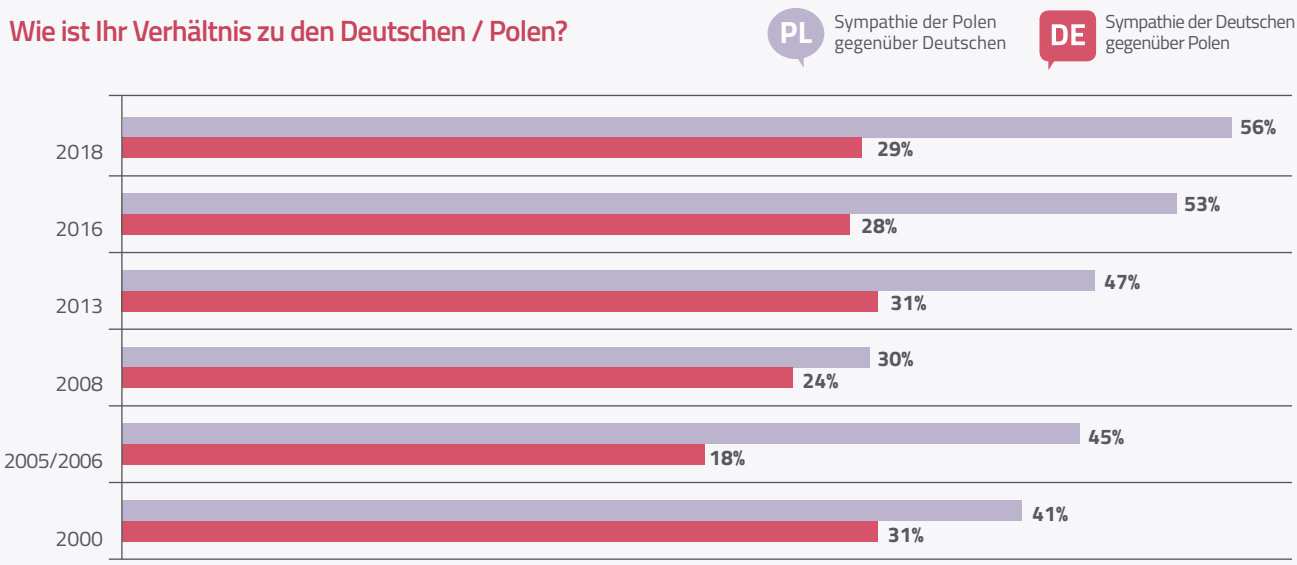
# Die Mehrheit der Polen mag die Deutschen

## Nur ein Drittel der Deutschen erwidert die polnische Sympathie

Die Sympathie der Polen gegenüber den Deutschen wächst seit dem Jahr 2000. Mehr als die Hälfte der Polen (56 Prozent) stimmte 2018 zu, die Deutschen zu mögen. Diese positiven Gefühle erwidern rund halb so viele Deutsche (29 Prozent). Während die deutschen Sympathiewerte fast die ganze Zeit stabil um die 30 Prozent liegen, stiegen die polnischen Werte recht kontinuierlich an. Eine Ausnahme bildet die Zeit nach der nationalkonservativen Regierung in Polen zwischen 2005 und 2007, wo in beiden Ländern ein Rückgang der gegenseitigen Sympathiewerte zu verzeichnen war. Auf deutscher Seite gab es außerdem leicht gesunkene Werte im Zeitraum 2000-2006, die mit Ängsten vor negativen Auswirkungen des polnischen EU-Beitritts 2004 erklärt werden könnten.

Die Sympathiewerte sind in beiden Ländern davon beeinflusst, ob die Befragten bereits das Nachbarland besucht haben: 70 Prozent der regelmäßigen deutschen Polenbesucher finden den Nachbarn sympathisch, regelmäßige polnische Deutschlandbesucher teilen diesen Wert mit 68 Prozent. Andererseits ist in beiden Ländern der Anteil derjenigen, die nach 1989 das Nachbarland noch nie besucht haben, recht hoch: bei der Befragung von 2018 machten 66 Prozent der Deutschen und 70 Prozent der Polen diese Angabe.

**Wie ist Ihr Verhältnis zu den Deutschen / Polen?**




**Wie ist Ihr Verhältnis zu den Deutschen / Polen? Die Befragten konnten anhand einer Skala von 1 = „Sympathie" bis 5 = „Abneigung" antworten. Im Diagramm: Werte 1 und 2 addiert.**

Quelle:
2018: Institut für Öffentliche Angelegenheiten/Körber-Stiftung/Konrad-Adenauer-Stiftung;
2016 & 2013: Institut für Öffentliche Angelegenheiten/Bertelsmann-Stiftung/Konrad-Adenauer-Stiftung;
2000 - 2008: Institut für Öffentliche Angelegenheiten/Konrad-Adenauer-Stiftung

# Nur rund jeder zweite Deutsche identifiziert sich mit Europa

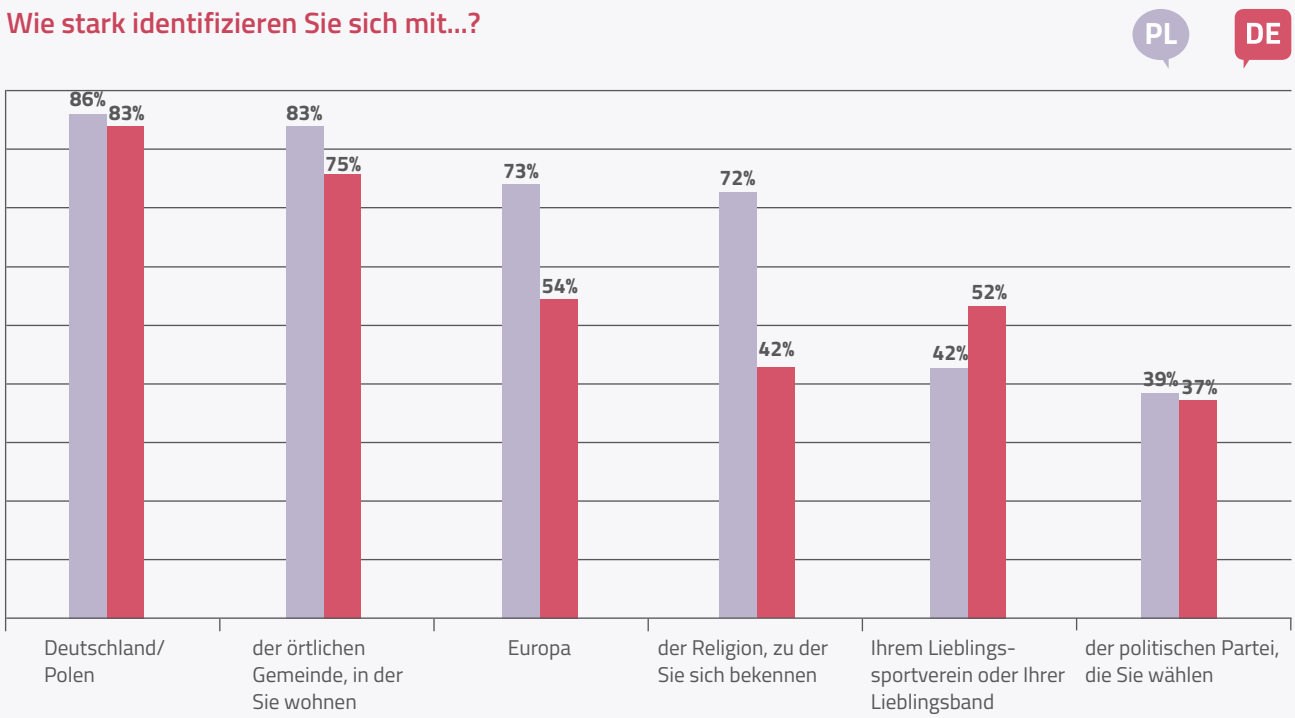
## Polen sind überzeugte Europäer

Womit sich Menschen identifizieren, beeinflusst die Wahrnehmung und Teilnahme an gesellschaftlichen, politischen und auch historischen Debatten. Sowohl in Deutschland, als auch in Polen bietet das lokale Umfeld einen wichtigen Identifikationsrahmen.

Die historische Erfahrung von Teilung und Besatzung bedingt, dass Polen dem Nationalstaat traditionell ein sehr hohes Identifikationspotenzial zuschreiben. Die Bedeutung des katholischen Glaubens für das Selbstverständnis vieler Polen spiegelt sich in einem Zustimmungswert von 72 Prozent wider. Der Beitritt zur Europäischen Union war erklärtes Ziel der demokratischen Regierungen Polens nach 1989 und fußte auf einem breiten gesellschaftlichen Verlangen nach Zugehörigkeit zu dieser Gemeinschaft. Mit 73 Prozent bekennt sich auch heute eine klare Mehrheit der Polen zu Europa.

Die Identifikation mit Europa ist in Deutschland hingegen weit niedriger, wenn auch mit 54 Prozent immer noch mehr als die Hälfte der Deutschen sich als Europäer fühlt. Auffällig ist, dass fast ein Drittel der Befragten (32 Prozent) bei der Identifikation mit Europa eine neutrale Antwort („weder noch") wählt. Spitzenreiter ist bei den Deutschen die Identifikation mit Deutschland selbst. Mit Blick auf die historische Skepsis der deutschen Öffentlichkeit gegenüber dem Nationalstaat seit 1945 zeigt sich hier eine bemerkenswert hohe Zustimmungsrate. Positive Identifikationsmomente der vergangenen Jahre (Fußball-Weltmeisterschaft 2006, Willkommenskultur 2015), die die Eigenwahrnehmung der Deutschen beeinflusst haben, können ebenso eine Erklärung dafür sein wie das Bedürfnis nach Orientierung in Zeiten europäischer und globaler Unsicherheit.

**Wie stark identifizieren Sie sich mit...?**




**Wie stark identifizieren Sie sich mit...? Die Befragten konnten anhand einer Skala von 1 bis 5 antworten. 1 = „identifiziere mich voll und ganz", 3 = „identifiziere mich weder noch", 5 = „identifiziere mich gar nicht". Im Diagramm: Werte1 und 2 addiert.**

Quelle: Institut für Öffentliche Angelegenheiten/Körber-Stiftung/Konrad-Adenauer-Stiftung 2018

# Deutsche und Polen wollen sich in ihren Beziehungen vorrangig auf Gegenwart und Zukunft konzentrieren

## Die Geschichte spielt in Deutschland nur eine untergeordnete Rolle

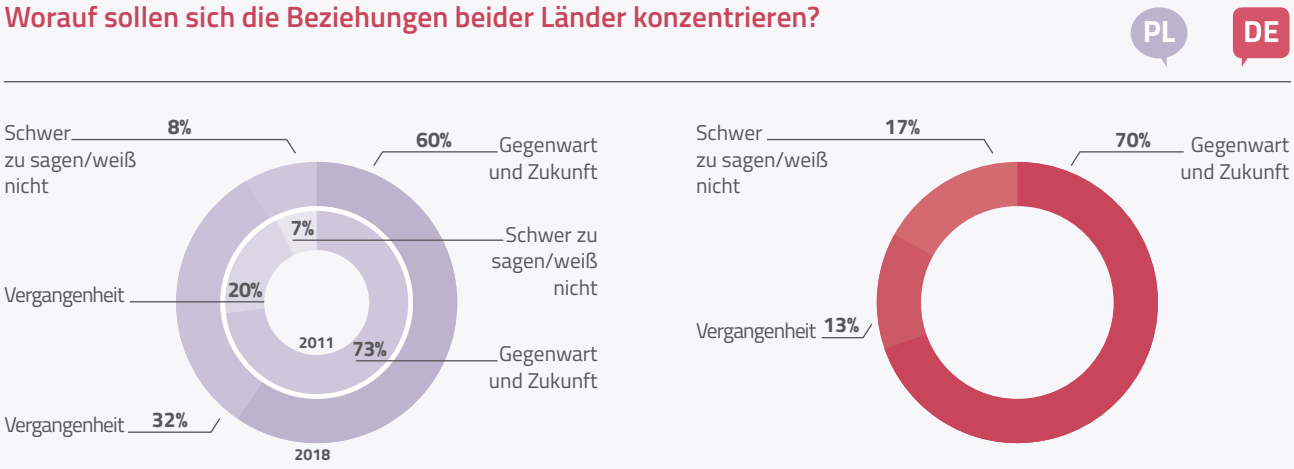
Sowohl nach Mehrheitsmeinung der Deutschen (70 Prozent) als auch der Polen (60 Prozent) sollten sich die heutigen deutsch-polnischen Beziehungen eher auf Fragen konzentrieren, die die Zukunft und die Gegenwart betreffen als auf Fragen der Geschichte. Diese Werte sind unter Polen, die Deutschland bereits besucht haben, mit 73 Prozent höher als bei Personen, die das Nachbarland nicht kennen (56 Prozent). Auffällig ist im Vergleich zu der Befragung von 2011, dass die Zustimmung zu einer Gegenwarts- und Zukunftsorientierung in Polen gesunken ist: damals waren noch 73 Prozent der Befragten der Meinung, es solle stärker um das Heute und Morgen als um das Gestern gehen.

Dass aktuelle geschichtspolitische Debatten und eine auf Korrektur des Geschichtsbildes drängende Politik der aktuellen polnischen Regierung die Wahrnehmung in der polnischen Gesellschaft beeinflussen, zeigt sich andersherum auch in dem stärkeren Anstieg der Antworten, die eine Auseinandersetzung mit historischer Themen als prioritär ansehen: von 20 Prozent im Jahr 2011 ist dieser Wert aktuell auf 32 Prozent gestiegen. Unter den Befragten, die die amtierende Regierungspartei Recht und Gerechtigkeit unterstützen, liegt dieser Wert sogar bei 47 Prozent.

Auf der deutschen Seite spielen die Parteipräferenzen keine statistisch relevante Rolle. Anders als in Polen kann eine signifikante Gruppe unter den deutschen Befragten die Frage nicht beantworten (17 Prozent). Eine große Gruppe darunter bilden wiederum die 14 bis 19-Jährigen – 29 Prozent von ihnen wussten keine Antwort.

Im Jahr 2011 meinten **73%** der Polen, die Beziehungen zu Deutschland sollen sich auf Gegenwart und Zukunft konzentrieren. Heute sind es **60%**.

### Worauf sollen sich die Beziehungen beider Länder konzentrieren?




**Welche der folgenden Meinungen liegt Ihnen näher?**
**a) In den polnisch-deutschen Beziehungen sollte man sich eher auf Fragen konzentrieren, die die Zukunft und Gegenwart betreffen (z.B. die europäische Integration) als auf die Geschichte.**
**b) Historische Fragen bleiben das Hauptproblem in den deutsch-polnischen Beziehungen und ohne ihre Klärung kann man nicht über Gegenwart und Zukunft sprechen.**
**c) Schwer zu sagen/weiß nicht.**

Quelle:
2018: Institut für Öffentliche Angelegenheiten/Körber-Stiftung/Konrad-Adenauer-Stiftung
2011: Institut für Öffentliche Angelegenheiten/Konrad-Adenauer-Stiftung

# Deutsche und Polen sind uneins, ob polnische Opfer ausreichend anerkannt wurden

## Vor allem junge Befragte in Deutschland haben Schwierigkeiten, Stellung zu beziehen

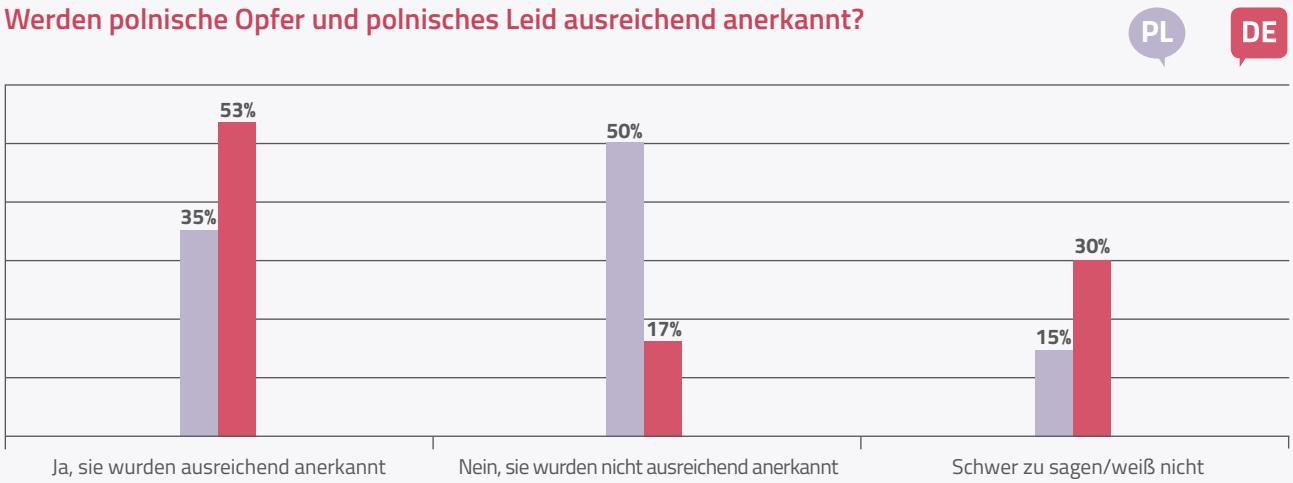
Auf beiden Seiten der Oder ist die Wahrnehmung darüber, inwieweit polnisches Leid und polnische Opfer in der internationalen Öffentlichkeit ausreichend anerkannt wurden, sehr unterschiedlich. Während mehr als die Hälfte der befragten Deutschen (53 Prozent) der Meinung ist, es habe ausreichend Anerkennung für diese Opfer gegeben, ist eine fast gleich große Gruppe der befragten Polen (50 Prozent) gegenteiliger Ansicht.

Bei den Deutschen gibt es bei dieser Frage eine besonders große Gruppe (30 Prozent) derjenigen, die nicht antworten können oder wollen. Vor allem die jüngsten Befragten (14-29 Jahre) haben Schwierigkeiten, Stellung zu beziehen (40 Prozent). Die ältesten Befragten, insbesondere aus der Gruppe der 60 bis 70-Jährigen, sind wiederum häufiger davon überzeugt als die jüngsten, dass polnische Opfer ausreichend anerkannt wurden (60 Prozent zu 37 Prozent).

In Polen spielen Parteipräferenzen bei der Beantwortung der Frage eine besondere Rolle. Die Anhänger der Oppositionspartei Bürgerplattform meinen häufiger als die Wähler der Regierungspartei Recht und Gerechtigkeit, dass es ausreichend Anerkennung für die Opfer gegeben habe (48 Prozent zu 25 Prozent).

**59%** der Deutschen und **53%** der Polen sind dafür, dass Kinder in ihrem Land aus einem gemeinsamen deutsch-polnischen Lehrbuch für den Geschichtsunterricht lernen. Polnische und deutsche Historiker erarbeiten seit mehreren Jahren im Auftrag der Regierungen beider Länder Konzepte für solche Bücher. Die ersten Bände liegen vor.

**Werden polnische Opfer und polnisches Leid ausreichend anerkannt?**




**Meinen Sie, dass das Leid und die Opfer, die Polen im Laufe der Geschichte erbracht haben, von der internationalen Öffentlichkeit ausreichend anerkannt wurden?**

Quelle: Institut für Öffentliche Angelegenheiten/Körber-Stiftung/Konrad-Adenauer-Stiftung 2018

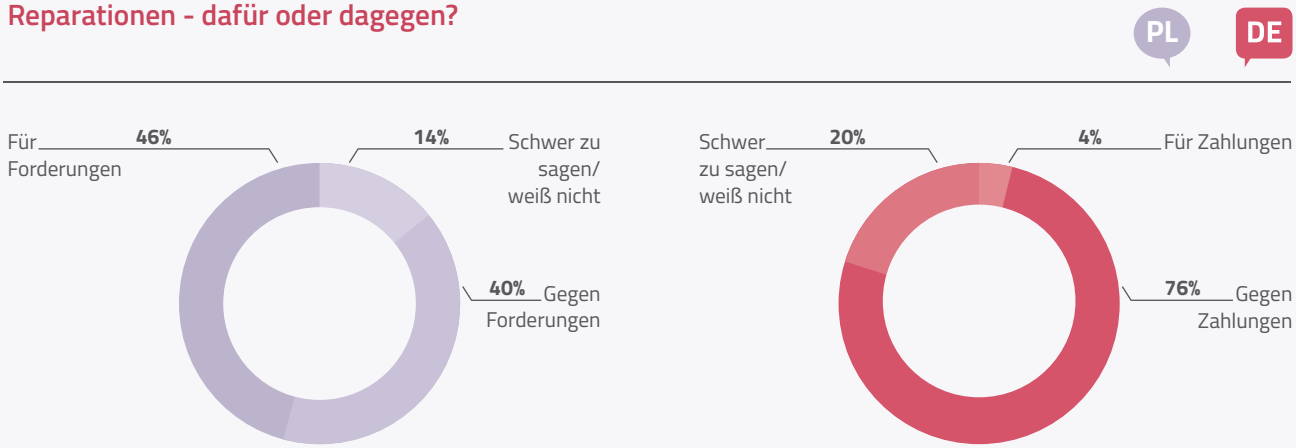
# Die Polen sind in der Frage nach Reparationsforderungen gegen Deutschland gespalten

## Eine große Mehrheit der Deutschen lehnt Reparationszahlungen ab

In der polnischen Debatte über die deutsch-polnische Geschichte taucht seit einigen Monaten immer wieder die Frage über eine potenzielle Forderung nach Reparationen aus Deutschland auf, um die Verluste Polens im Zweiten Weltkrieg auszugleichen. Im Sommer 2017 brachte der Vorsitzende der Partei Recht und Gerechtigkeit diesen Vorschlag ins Gespräch, andere Politiker der Regierungspartei griffen ihn seither auf. Ein Gutachten einer Expertenkommission des polnischen Parlaments bestätigte im Herbst 2017 den polnischen Anspruch auf Reparationen, konkrete rechtliche Schritte blieben bisher aus. Zahlreiche polnische und deutsche Juristen halten das Thema für abgeschlossen. In den innenpolitischen Debatten in Polen steht die Reparationsfrage in einem engen Zusammenhang mit dem Gefühl einer zu geringen Anerkennung polnischer Opfer und polnischen Leids.

Die polnische Gesellschaft ist tief gespalten darüber, ob ihr Land Reparationen von Deutschland verlangen soll. Während 46 Prozent der Befragten Reparationen befürworten, weil die polnischen Verluste aus dem Zweiten Weltkrieg bis heute finanziell nicht ausreichend kompensiert wurden, sagen 40 Prozent, das Thema sei abgeschlossen und beide Länder sollten sich auf die Zusammenarbeit in der EU konzentrieren. Unter den Wählern der Partei Recht und Gerechtigkeit ist die Unterstützung für Reparationsforderungen mit 63 Prozent deutlich höher als unter den Unterstützern der Oppositionspartei Bürgerplattform (35 Prozent).

### Reparationen - dafür oder dagegen?




**Seit einigen Monaten laufen in Polen Diskussionen über eine potenzielle Forderung nach Reparationen aus Deutschland, um die Verluste Polens im Zweiten Weltkrieg auszugleichen. Welche der folgenden Meinungen liegt Ihnen näher:**

Polnische Antworten:
a) Polen soll Reparationen von Deutschland verlangen, da die von Polen im Zweiten Weltkrieg erlittenen Verluste bis heute nicht ausreichend abgegolten wurden.
b) Polen soll keine Reparationen von Deutschland verlangen, da das Thema endgültig abgeschlossen ist und beide Länder sich auf die Zusammenarbeit in der EU konzentrieren sollten.
c) Schwer zu sagen/weiß nicht.

Deutsche Antworten:
a) Deutschland sollte Polen Reparationen zahlen, da die von Polen im Zweiten Weltkrieg erlittenen Verluste bis heute nicht ausreichend abgegolten wurden.
b) Deutschland sollte Polen keine Reparationen zahlen, da das Thema endgültig abgeschlossen ist und beide Länder sich auf die Zusammenarbeit in der EU konzentrieren sollten.
c) Schwer zu sagen/weiß nicht.

Quelle: Institut für Öffentliche Angelegenheiten/Körber-Stiftung/Konrad-Adenauer-Stiftung 2018

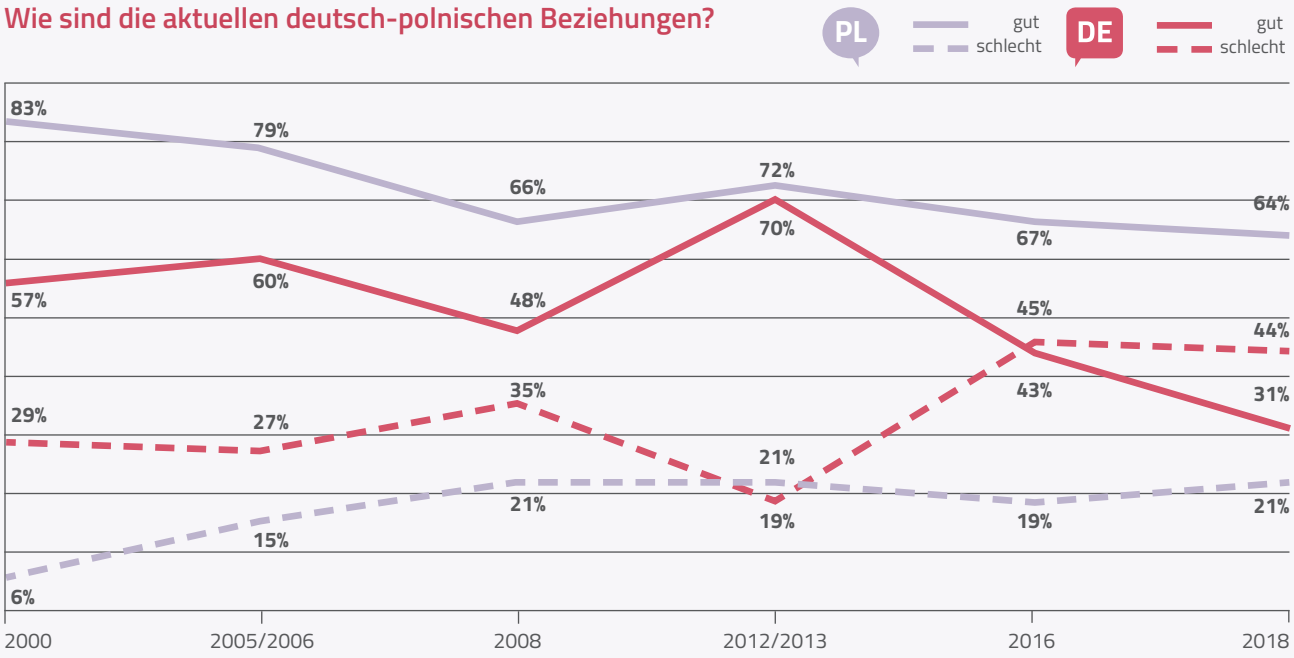
# Knapp die Hälfte der Deutschen findet, die deutsch-polnischen Beziehungen sind schlecht

## Polen sind mehrheitlich von guten Beziehungen zu Deutschland überzeugt

Polen und Deutsche unterscheiden sich sehr in ihren Meinungen zum Stand der deutsch-polnischen Beziehungen. Als „sehr gut" oder „gut" bezeichnen diese nur 31 Prozent der befragten Deutschen, in Polen stimmen mehr als doppelt so viele der Befragten (64 Prozent) dieser Aussage zu. Im Vergleich zum Jahr 2012/2013, als die Werte auf beiden Seiten der Oder erstmals ähnlich hoch um 70 Prozent lagen, haben sich die polnischen Bewertungen nur wenig verschlechtert. In Deutschland hingegen hat sich die Zahl der positiven Antworten mehr als halbiert. In der gleichen Zeit wächst in Deutschland auch die Gruppe der Befragten, die diese Frage nicht beantworten kann oder will – heute ist es jeder vierte Deutsche (25 Prozent).

Während es in Polen keine statistisch relevanten Unterschiede zwischen den Antworten nach Altersgruppen gibt, sind in Deutschland die jüngsten Befragten (14 – 19 Jahre) öfter als die Ältesten (über 70 Jahre) der Meinung, der Stand der Beziehungen sei gut (40 Prozent gegenüber 25 Prozent). Diejenigen Deutschen, die Polen regelmäßig besuchen, bewerten das bilaterale Verhältnis viel häufiger positiv (51 Prozent) als diejenigen, die das Nachbarland noch nie besucht haben (28 Prozent).

**Wie sind die aktuellen deutsch-polnischen Beziehungen?**




**Wie sind Ihrer Meinung nach die gegenwärtigen Beziehungen zwischen Deutschland und Polen?**

Quelle:
2018: Institut für Öffentliche Angelegenheiten/Körber-Stiftung/Konrad-Adenauer-Stiftung;
2016 & 2013: Institut für Öffentliche Angelegenheiten/Bertelsmann-Stiftung/Konrad-Adenauer-Stiftung
2000 - 2008: Institut für Öffentliche Angelegenheiten/Konrad-Adenauer-Stiftung

Das **„Deutsch-polnische Barometer"** ist ein Projekt, das regelmäßig die Meinungen von Polen und Deutschen über die deutsch-polnischen Beziehungen und deren aktuelle Herausforderungen erhebt und präsentiert. Die Untersuchungen werden seit dem Jahr 2000 vom Institut für Öffentliche Angelegenheiten in Warschau in Zusammenarbeit mit der Konrad-Adenauer-Stiftung in Polen durchgeführt. In den Jahren 2013 und 2016 wurde die Untersuchung in Kooperation mit der Bertelsmann Stiftung realisiert. Im Jahr 2018 ist die Körber-Stiftung der Partner der Studie.

Das Projekt wird mit finanzieller Unterstützung der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit durchgeführt.

FUNDACJA WSPÓŁPRACY POLSKO-NIEMIECKIEJ
STIFTUNG FÜR DEUTSCH-POLNISCHE ZUSAMMENARBEIT

**Das Institut für Öffentliche Angelegenheiten (ISP)** ist einer der führenden Think Tanks in Polen und seit 1995 als unabhängiges Zentrum für Forschungen und Analysen tätig. Durch vielfältige Untersuchungen, Gutachten und Empfehlungen zu grundlegenden Fragen des öffentlichen Lebens steht das ISP im Dienst von Staat, Gesellschaft und Bürger.

**Die Körber-Stiftung** stellt sich mit ihren operativen Projekten, in ihren Netzwerken und mit Kooperationspartnern aktuellen Herausforderungen in den Handlungsfeldern Innovation, Internationale Verständigung und Lebendige Bürgergesellschaft. 1959 von dem Unternehmer Kurt A. Körber ins Leben gerufen, ist die Stiftung heute von ihren Standorten Hamburg und Berlin aus national und international aktiv.

**Die Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS)** ist eine deutsche politische Stiftung, die sich christlich-demokratischen Werten verpflichtet fühlt. Ihr Hauptziel ist die Förderung politischer Bildung zugunsten von Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit, die Unterstützung der europäischen Einigung und der transatlantischen Beziehungen sowie des internationalen Dialogs in über 80 Büros weltweit.

**Institut für Öffentliche Angelegenheiten**
ul. Szpitalna 5 / 22
00-031 Warszawa, Polen
Telefon: 0048 22 556 42 88
E-Mail: isp@isp.org.pl

www.isp.org.pl

**Körber-Stiftung**

Kehrwieder 12
20457 Hamburg, Deutschland
Telefon: 0049 40 80 81 92 0
E-Mail: info@koerber-stiftung.de

www.koerber-stiftung.de

**Konrad-Adenauer-Stiftung in Warschau**
ul. Dąbrowskiego 56
02-561 Warszawa, Polen
Telefon: 0048 22 845 93 30
E-Mail: kas@kas.pl

www.kas.pl

Herausgeber: Körber-Stiftung, Hamburg
Institut für Öffentliche Angelegenheiten, Warschau
Konrad-Adenauer-Stiftung, Warschau

Konzept, Auswertung und Redaktion:
Dr. Agnieszka Łada, Gabriele Woidelko

Gestaltung: Ewa Brejnakowska-Jończyk

ISBN: 978-83-7689-313-6

© Körber-Stiftung, Institut für Öffentliche Angelegenheiten, Konrad-Adenauer-Stiftung 2018